

# DIE BSPOLITIK

Dr. med. André Weissen, *Fraktionspräsident der CVP BS*

## 2011: Mehr Energie aufwenden

Keine Angst, ich bin nicht übergeschnappt oder in irgendein extrem populistisches Lager gewechselt. Da die vorliegende Ausgabe der «Politik» aber Energie als Hauptthema hat, wollte ich mich dem anpassen und meinen Aufruf für das Jahr 2011 unter einen energiegeladenen Titel stellen. Der obige Titel ist nämlich nur der erste Teil meines Neujahrswunsches.

2011: Mehr Energie aufwenden für eine gute, sachgerechte und erfolgreiche Politik der liberal-sozialen Mitte, der CVP

Das Jahr 2011 wird politisch ein wichtiges Jahr werden. Gut, das heisst es jedes Jahr in den Zeitungskomentaren und den Ansprachen an den verschiedenen Neujahrs-Apéros. Ist dann der Januar vorbei, geht es aber im gleichen Trott weiter wie zuvor. Das wird 2011 aber bestimmt nicht der Fall sein.

2011 ist in Basel-Stadt (und Basel-Landschaft) gleich ein doppeltes Wahljahr. Im Mai finden die Bürgergemeinderatswahlen statt und im Herbst die Wahlen der Eidgenössischen Räte (sowie im März in BL die Regierungs- und Landratswahlen). Wenn das nicht ein wichtiges Jahr werden wird.

Bei Wahlen wird abgerechnet und die Zukunft vorgespurt. Was hat die CVP schlecht gemacht, wo hat sie den Kürzeren gezogen, wo hat sie sich zu wenig Gehör verschafft, wo hat sie versagt?

Das alles wird uns um die Ohren geschlagen werden. Zum Glück ist das Gedächtnis der meisten Menschen vor allem auf kürzere Fristen ausgelegt. Eigentliche Abstrafungen sind in der Schweiz doch eher selten. Bei uns werden Wahlen wegen der aktuellen Situation und den Zukunftsaussichten gewonnen oder verloren.

Was bei uns zählt, ist das Bild einer Partei zum Zeitpunkt der Wahlen und den letzten Monaten zuvor. In dieser Zeit gilt es besonders aktiv zu werden – von der Parteispitze bis hinunter zur Parteibasis. Hierbei muss unbedingt «mehr Energie aufgewendet» werden. Es sind kaum die grossen Würfe, die entschei-

Politik wahrgenommen werden. Der Reflex, CVP, was machen die schon, soll zum Verschwinden gebracht werden.

Viele Bürger sagen, die Partei, die sie am liebsten hätten, gebe es leider nicht. Und was sagen sie, wenn man sie fragt, wie eine solche Partei sein sollte? Am besten wäre eine sozialliberale Partei, bekommt man dann sehr oft zu hören. Und jetzt kommt das mit der «Energie!» Sagt es allen, die es hören wollen (und den anderen gerade auch noch): Es gibt doch eine Partei in der Schweiz, die das Label liberal-sozial trägt, nur heisst sie nicht so und spielt das Sozial-liberale viel zu wenig aus.

## Durch und durch liberal-sozial.

den, es ist die Arbeit im Kleinen. Die CVP soll von möglichst vielen Bürgern als aktive Partei mit einer vernünftigen

Warum heissen wir eigentlich nicht: «CVP – Die Liberal-Sozialen»? Seit 2004 strotzt das Parteiprogramm der CVP

# «Ab durch die Mitte»

Sabrina Mohn

Schweiz<sup>1</sup> nur so von diesem Schlagwort. Es besteht aus drei Teilen, und so heissen diese drei Teile:

Erster Teil: Unsere Charta für eine liberal-soziale Schweiz

Zweiter Teil: Unsere Schwerpunkte für eine liberal-soziale Zukunft

Dritter Teil: Unsere liberal-sozialen Positionen

Wir alle, die wir der CVP nahestehen, müssen das Liberal-soziale oder Sozial-liberale wie eine Fahne vor uns hertragen. Auf die Frage, weshalb soll ich denn die CVP wählen, muss die erste Antwort lauten: weil wir die einzige liberal-soziale Partei der Schweiz sind. Und dann kann man die Details erklären und klarmachen, dass wir nicht per Zufall einmal eher links und ein anderes Mal eher rechts stimmen. Liberal-sozial heisst eben, das Beste der liberalen Politik mit dem Machbarsten der sozialen Politik zu vereinigen. Die CVP ist nicht Wischi-Waschi und auch nicht wankelmütig, wie uns immer wieder vorgeworfen wird. Nein:

Die CVP ist einfach liberal-sozial – durch und durch.

Ich rufe also alle unsere Freundinnen und Freunde auf, dieses Jahr besonders viel Energie darauf aufzuwenden, in einem grossen Umkreis von Verwandten und Bekannten diesen Standpunkt bekanntzumachen. Die CVP macht eine gute und seriöse Politik der Mitte. Das sollte doch mehr Unterstützung bei den Wählenden finden können.

Auf ein erfolgreiches 2011 ■

<sup>1</sup> Link zum Herunterladen des Parteiprogramms:

[www.cvp.ch/fileadmin/Bund\\_DE/downloads/partei/Parteiprogramm-dt11.pdf](http://www.cvp.ch/fileadmin/Bund_DE/downloads/partei/Parteiprogramm-dt11.pdf)

## AGENDA

Termine 2011 (soweit bekannt)

### Februar

09. Apéro zur Feier des GR-Präsidenten

13. Abstimmungssonntag

21. Vorstandssitzung

22. Mittelstands-Lunch mit Erik Julliard

### März

26. Delegiertenversammlung CVP Schweiz  
(Kanton Aargau)

28. Vorstandssitzung

### April

11. Mitgliederversammlung (GV)

### Mai

15. Bürgergemeinderatswahl Abstimmungssonntag

23. Vorstandssitzung

### Juni

20. Vorstandssitzung

### August

20. Delegiertenversammlung CVP Schweiz  
(Kanton St. Gallen)

29. Vorstandssitzung

### September

26. Vorstandssitzung

### Oktober

08. Delegiertenversammlung CVP Schweiz  
(Kanton Fribourg)

23. National- u. Ständeratswahlen

24. Vorstandssitzung / Parteiversammlung

### November

27. Abstimmungssonntag

28. Vorstandssitzung

### Dezember

12. Weihnachtessen



(Flusskraftwerk Birsfelden, Aufnahme 1950) Sammlung Theodor Stribner.

Der Bundesrat hat sich verpflichtet, bis 2010 den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 10% unter das Niveau von 1990 senken. Er fördert erneuerbare Energien zum Beispiel durch die kostendeckende Einspeisevergütung, er schafft Anreize durch die CO<sub>2</sub>-Abgabe und hat im Rahmen der letzten Konjunkturprogramme Millionen in Energiesparmassnahmen investiert.

Umso absurder wirkt der jüngste energiepolitische Entscheid des Bundesrats. Er will per Spezialverordnung den Bau eines Gaskraftwerks in Chavalon im Unterwallis ermöglichen. Wirkliche Argumente dafür gibt es nicht. Gaskraftwerke sind ineffizient, vor allem dann, wenn wie im Fall Chavalon ihre Abwärme nicht einmal für Heizzwecke in der Umgebung eingesetzt werden kann. Gaskraftwerke sind CO<sub>2</sub>-Schleudern. Ihre Förderung widerspricht deshalb diametral der Politik des Bundesrats. Und, die durch ein Gaskraftwerk gewonnene Energie kann auf weit einfachere Art energieeffizienter verfügbar gemacht werden. Energie kann auch gewonnen werden, indem man sie andernorts einspart!

Simon Oberbeck, *Präsident JCVP Schweiz*

## Weshalb braucht es eigentlich... keine Gaskraftwerke?

Noch stehen in der Schweiz tausende von Wohnungen, die sprichwörtlich nach draussen heizen, noch werden die Möglichkeiten der Erdwärme oder der Photovoltaik nur schwach genutzt. So lange in der Schweiz so viel Potential zum Energiesparen und zur Förderung erneuerbarer Energien besteht, braucht es auch keine Gaskraftwerke.

Zur Erinnerung: Am 3. März 2007 trat die Junge CVP Schweiz mit einem Gabelstapler und Sandsäcken, die den CO<sub>2</sub>-Ausstoss symbolisierten, an der CVP-Delegiertenversammlung in Zürich auf. Die Delegierten der CVP Schweiz stimmten mit überwältigender Mehrheit für ein Verbot von Gaskraftwerken. ■

Lukas Engelberger

# WAHLJAHR 2011

## ERFOLGSMODELL SCHWEIZ VERTEIDIGEN, BÜRGERLICHES ZENTRUM STÄRKEN.

2011 ist Wahljahr. Zwar vergeht noch eine lange Zeit bis zu den National- und Ständeratswahlen am 23. Oktober, doch es zeichnet sich ab, dass Grundsätzliches zur Debatte steht.

Die Polparteien SVP und SP haben an Schrägheit zugelegt und politische Schützengräben ausgehoben. Die SVP verschärft ihr isolationistisches Profil und will nun nach den Minaretten und Kriminellen auch den Bilateralen an den Kragen, indem sie gegen Schengen zum Kampf aufruft. Zudem zeigt sich in ihrem Auftritt viel Arroganz und Vereinnahmung: Nur wer SVP wählt, soll ein guter Schweizer, wir anderen alles Bünzli sein? Das kommt mir reichlich unschweizerisch vor. Derweil kapriziert sich die SP auf pseudorevolutionäre Sozialromantik («Kapitalismus überwinden») und andere altlinke Ladenhüter («Armee abschaffen»), die mit meiner Vorstellung unserer Schweiz ebenfalls nichts zu tun haben. Geeint bewirtschaften die Polparteien den Neid auf sogenannte Abzocker, und im Konzert bodigen sie Versuche, unsere Sozialwerke zukunftsfähig zu machen (Ablehnung der 11. AHV-Revision).

Das ist in der Summe nicht weniger als ein Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz. Dagegen sollten wir uns wehren, weil wir zu Recht stolz sind auf unsere Schweiz: auf die Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit, die wir unserem vier-

sprachigen, föderalistischen Staat verdanken; auf die Gestaltbarkeit unserer Alltagswelt aufgrund der direkten Demokratie und der Überschaubarkeit der Verhältnisse; auf die gesellschaftliche Kohäsion dank funktionierenden Sozialwerken und aktiver Integrationspolitik; auf unseren Wohlstand, den uns eine innovative, stark mit dem Ausland verflochtene Wirtschaft ermöglicht.

Diese Errungenschaften müssen wir wahren und weiterentwickeln – dafür braucht es ein starkes bürgerliches Zentrum, dem ich mich selbst und meine Partei, die CVP, zurechne. Was ich darunter verstehe ist eine Politik, welche die grossen Spannungsfelder unseres Landes und seines Umfelds mit Augenmass überbrücken kann: Eine Politik, die auf Verantwortung setzt und Leistung belohnt; eine Politik, die Chancengleichheit fördert und die Schwächsten nicht fallen lässt; eine Politik, die integriert und nicht ausgrenzt; eine Politik, die im Innern stark genug ist, um sich nach aussen zu öffnen; eine Politik, die langfristig und nachhaltig konzipiert ist; eine Politik, die ernsthaft einen Ausgleich zwischen den Interessen anstrebt; eine Politik, die Lösungen sucht und nicht nur PR-Gags.

In diesem Sinn hoffe ich auf ein erfolgreiches 2011. ■

